

Himmelsleiter 2024

EUTHYMIA-JAHRESBRIEF 9



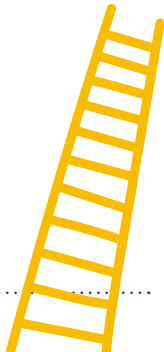
Gebet von Schwester Euthymia

Berufsgebet im Helferdienst.
Bleibe bei mir, o Jesus, Du
ewiges Licht, dann werde ich
selber auch leuchten, wie Du
geleuchtet hast, werde andern
ein Licht sein. All dieses Licht
ist von Dir, o Jesus. Nichts
kommt von mir oder ist
mein Verdienst, Du bist es,
der durch mich andern
leuchtet.

Gebet von
Schwester M. Euthymia

Berufsgebet im Helferdienst

Bleibe bei mir, o Jesus,
Du ewiges Licht,
dann werde ich selber auch leuchten,
wie Du geleuchtet hast,
werde anderen ein Licht sein.
All dieses Licht ist von Dir.
Nichts kommt von mir oder
ist mein Verdienst.
Du bist es,
der durch mich anderen leuchtet.



Wenn Sie diesen Jahresbrief 2024 in die Hand bekommen, wird das Kunstwerk „Himmelsleiter“, noch einige Wochen am Kirchturm von St. Lamberti in Münster zu sehen sein. Die Himmelsleiter leuchtet seit September 2022 über die Dächer der Stadt. Sie hat viele Menschen angeregt, den Blick zu heben, zu staunen, und vielleicht den Sinn des Symbols für das je eigene Leben zu erahnen. Die leuchtende Leiter zaubert ein Lächeln in viele Gesichter. Uns kam die Idee, dieses Symbol mit dem Euthymia-Jahresbrief 2024 zu verbinden, leuchtet doch auch sie mit ihrem Lebenszeugnis in unsere Welt. Unübersehbar vielen Menschen damals und heute hat sie die Blickrichtung „nach oben“ erschlossen. Die „Himmelsleiter“ beginnt im Inneren von St. Lamberti, über dem Taufbecken. An den Orgelpfeifen vorbei strebt sie in die Höhe, als recke sie

sich als Teilstück hinauf, um an die Leiter draußen am Turm anzudocken: Eins-Sein von Himmel und Erde. Jakob mit seinem Traum von der Himmelsleiter hatte seine Geschichte mit Gott und den Menschen; Euthymia hat die ihre, und wir Leserinnen und Leser, haben unsere je eigene Geschichte mit Gott und der Welt.

Dieser Brief für 2024 möge unseren Blick heben, in einer Zeit, wo man leicht „den Kopf hängen lassen könnte“, in der vor allem die Kriege in der Ukraine und in Israel / Palästina sowie der Klimawandel große Not bereiten.

Herzliche Grüße aus dem Mutterhaus und dem Euthymia-Zentrum.

*Schwester Gisela Maria Manders,
Generaloberin der Clemensschwwestern*

Dezember 2023

Entstehungsgeschichte der „Himmelsleiter“

Entstehungsgeschichte der „Himmelsleiter“ am Wiener Stephansdom, frei formuliert nach dem Buch: „Zwischen Himmel und Erde – Die Himmelsleiter von Billi Thanner“

(Joachim Werz & Toni Faber (Hrsg.)

Die Künstlerin Billi Thanner wurde vom Dom-pfarrer des Stephansdomes, Toni Faber, eingeladen, ein Kunstwerk zu entwerfen, das während der Corona-Zeit den Menschen gut tun würde. Frau Thanner verließ das Dom-Büro und stand sinnend vor dem mächtigen Dom. Wie ein „Blitz“ kam ihr die Idee und ließ sie nicht mehr los: Eine leuchtende Himmelsleiter, hoch oben am Süd-Turm des Domes: Das lässt die Wiener den Kopf und das Herz erheben. Die Leiter wird strahlen,

Tag und Nacht, in die trübe Zeit der Pandemie hinein. Gesagt und begeistert angenommen! Die Planung konnte beginnen und von Ostern 2021 bis Pfingsten 2022 strahlte die Kunst-installation über der Stadt Wien. Sie fand überwältigendes Echo weit über die Hauptstadt Österreichs hinaus.

Im September 2022 hatten wir in Münster das große Glück, diese Installation aus Wien übernehmen zu können und seitdem am Turm der St. Lamberti-Kirche bestaunen zu dürfen, uns an ihr zu erfreuen oder uns aufrichten zu lassen.

Doch zunächst gehört hierhin die biblische Erzählung vom Traum des Jakob von der Himmelsleiter, aus dem ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis.


Der Jakobstraum

Der Jakobstraum (vgl. Gen 28,12 ff) – aus der Erinnerung frei erzählt:

Jakob, der Stammvater Israels, hat seine Familie manipuliert und betrogen. Der erblindete Vater segnete Jakob, der sich als Esau ausgegeben hatte. Mit diesem Segen fiel Jakob auch das göttliche Erbe zu.

Jakob musste vor seinem erzürnten Bruder fliehen. Auch hatte er aufgrund seines Betruges Angst vor Gott. Ermüdet legte er sich am Abend nieder, legte einen Stein unter seinen Kopf und schlief ein. In der Nacht träumte er.

Er sah eine Leiter, die bis zum Himmel reichte, und Engel stiegen auf ihr auf und nieder. Jakob erwachte aus dem Traum und sprach: „Wahrhaftig, hier, an diesem Ort wohnt Gott und ich habe es nicht gewusst!“ Jakob segnete den Stein auf dem er gelegen hatte, goss Öl darüber und richtete ihn auf. So wurde dieser Ort ein heiliger Gedenkort. Jakob erkannte: „Gott ist mit mir. Auch in meiner Schuld ist er mir nah.“



Jakob wird diese Erfahrung seinen Söhnen erzählt haben. Sie wurde aufgeschrieben und weitererzählt und fand Einlass in die Bibel. Schwester M. Euthymia wird diese „Ur-Erzählung“ gekannt und sich daran aufgerichtet haben. Auch wir erzählen diesen „Jakobstraum“ heute weiter.

Die leuchtende
Himmelsleiter mit der
Türmerin Martje Thalmann
an St. Lamberti in Münster



Westfälischer Frieden

Im 375. Gedenkjahr des „Westfälischen Friedens“ wird der Prinzipalmarkt mit seinem berühmten Rathaus von dieser leuchtenden Leiter überstrahlt – und viel mehr noch, tausende Besucherinnen und Besucher in der Stadt und im Umfeld bleiben stehen und sehen staunend und nachdenklich zu diesem leuchtenden Zeichen hinauf.

Zwischen Himmel und Erde besteht eine Verbindung, die uns Menschen aufschauen lässt, während der Pandemie, in Krisen- und Kriegszeiten: ein Hoffnungslicht. eine Friedensleiter.



Darin sehen wir eine Verbindung zu Euthymia.

Die 33 Tugenden der christlichen Tradition

Im Laufe der christlichen Tradition werden 33 Tugenden benannt, die den Weg des Menschen zu Gott zu ebnen.

Die „Himmelsleiter“ von Billi Thanner symbolisiert diese Tugenden auf heutige, künstlerische Weise.

Gott kommt in Jesus Christus „zu uns herunter“ und unsere Möglichkeiten, unsere „Tugenden“ können verstanden werden als Tür-Öffner zum Himmel, Sprosse um Sprosse IHM entgegen.

Staunend entdeckten wir: Schwester M. Euthymia verkörpert die 33 Tugenden.

Sie ist ganz einverstanden mit Gottes Willen.

„Alles für den großen Gott“,

so ihr Lebensmotto. Sein Entgegenkommen ist ihr Lebensweg: mit Gott zu den Menschen. Gott kommt ihr entgegen und sie richtet ihr Leben ganz auf IHN aus in ihrem liebenden Sein und Tun an den Menschen.

Unsere Verbundenheit mit Schwester M. Euthymia enthält auch die Bitte an sie, uns und unsere Lieben und die Leidenden der Welt, auf der Lebensleiter zu begleiten, dem „Gott mit uns“ (Immanuel).

Auf allen folgenden Seiten finden Sie die 33 Tugenden wie ein Laufband benannt.



*Der „Tanz der 33 Tugenden oder Engel“
im großen Kirchenschiff von St. Lamberti
bei der Eröffnungsfeier.*

Schwester M. Elisabethis berichtet: Wenn ich die Himmelsleiter sehe, kommen mir Gedanken und Empfindungen: Staunen, Freude, Sehnsucht. Fragen nach Sinn, nach Glück, nach Endlichkeit, nach Ewigkeit. Da sehe ich ein Kunstwerk, das mich fragen lässt – die uralte Menschheitsfrage nach dem: Woher komme ich, wohin gehe ich? Es sind Gedanken mit Wurzelkraft auf mein Lebensziel hin.

Die Leiter, ein starkes Zeichen. Der Kirchturm an sich ist ja schon wie ein Zeigefinger zum Himmel. Die leuchtende Leiter verstärkt dieses Zeichen. Alle Religionen weisen über uns hinaus, über unser Leben, unser Glück, unsere Erfüllung. Für mich als Christin sehe ich in der Himmelsleiter einen „Fingerzeig“ zu dem, was mein Leben

übersteigt. Ist Religion ein: „auf die Leiter steigen“, oder ist es, dass Gott mich an sich zieht, dass ER hinunter steigt um mir nahe zu sein? Das Wort Jesu: „Wenn ich erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.“ (Joh 12,32) bedenken wir im Kirchenlied O, Du hochheilig Kreuze... (Gotteslob 294, 2): „Du bist die sichere Leiter, darauf man steigt zum Leben, das Gott will ewig geben.“

Jakob, einer unserer Urväter in der Bibel, träumt von der Himmelsleiter.

Unsere Ur-Ahnen vermitteln uns Ahnungen aus der Geschichte Gottes mit uns – mit mir.

Dort sind unsere Wurzeln im Glauben – dort beginnt diese Verbindung und die Einladung Gottes an Abraham: „Zieh fort, in das Land, dass ich dir zeigen werde.“ (Gen 12,1)



Der alte Eingang des Krankenhauses in Dinslaken, damals ganz in der Nähe der Gefangenen-Baracke

„Euthymia tat (tut) immer, was dran ist.“

So benannte ein Besucher des Euthymia-Zentrums seine Erfahrung mit ihr. Seine Großeltern sind auf dem Zentralfriedhof begraben und ein Besuch bei ihnen ist immer verbunden mit einem Besuch am Grab Schwester M. Euthymias. „Während meiner Krankheit und in meiner Genesungszeit schaue ich im Laufe des Tages immer wieder auf ihr Bild und weiß mich von ihr begleitet und gestärkt. *Sie tut immer, was dran ist!* Das lerne ich von ihr – schon so lange ich denken kann.“

Ein Beispiel aus Schwester M. Euthymias Leben: *Da die Gefangenen in Dinslaken den Aufzug nicht benutzen durften, schleppte Schwester M. Euthymia die Kranken auf ihrem Rücken die Treppe rauf und runter – zum OP, zum Röntgen etc. Das war sie und ist sie!!*

Der „Himmelsstürmer“ am Prinzipalmarkt
hat schon die Leiter „geschafft“. – Nun geht`s
weiter aufwärts.



Aus dem Fürbittbuch

an Schwester M. Euthymia:

- „Liebe Schwester Maria Euthymia, mein Mann und ich sind jetzt im Winter des Lebens angekommen. Du hast uns so oft geholfen in all den Jahren. Bitte bleibe auch weiterhin bei uns und lege deine schützende Hand auch über unsere Kinder und besonders unsere Enkelkinder, damit sie in Frieden und Freiheit aufwachsen und zu tüchtigen Menschen heranwachsen können. Danke für alles.“
- „Bitte, Euthymia hilf, dass meine elfjährige Enkelin Kraft in einer plötzlich auftretenden, sehr schweren Auto-Immun-Erkrankung erfährt; dass eine Behandlungsmöglichkeit gefunden wird, die dem Kind hilft.“
- „Meine Tochter ist nun, nach langem Krebsleiden auf der Intensivstation. Sie hat große Ängste und viel Schmerzen. Und niemand hilft! Von nirgendwo kommt Hilfe.“
- „Bitte Euthymia, begleite den kleinen T. und seine Familie!“

Ja, Engel

**Ja, Engel der Leiter
Ja, Engel im Himmel
Gott, Engel bei dir groß-
tausendfach*

**Ja, Engel hoch oben
und Engel auf Erden
Gott, Engel bei mir, wo immer ich bin*

**Ja, Engel, die singen
und Engel, die weinen
Gott, Engel, die jung sind oder alt*



**Ja, Engel, die sehen
und Engel, die helfen
Gott, Engel in Not, die mit uns gehn*

**Ja, Engel der Tugenden
Engel der Steine
Gott, Engel der Trauer und auch im Tod*

**Ja, Engel, die kommen
Ja, Engel, die bleiben
Du Gott, Deinen Boten vertrau
ich mich an*

Schwester M. Elisabethis

*Engelsskulptur aus Tecklenburg, steht im Büro des
Oberbürgermeisters, Künstler unbekannt*

Jakob legt unter seinen Kopf einen Stein, schläft ein und träumt von einer Leiter, die bis zum Himmel reicht. Er sieht Engel auf- und niedersteigen. Er erwacht und staunt: „Hier wohnt Gott – und ich habe es nicht gewusst.“ (vgl. Gen 28,16) Am Morgen steht er auf, gießt Öl über den Stein und errichtet aus seinem Kopf-Stein einen Gedenk-Stein, – einen Altar.“ (Gen 28,16)



An Orten schlimmer Wunden und großer Wunder werden bis heute Gedenksteine/Altäre errichtet, Kerzen entzündet, Blumen abgelegt. Dieses archaische Muster hat auch Jakob schon übernommen. Es greift über alle Zeiten und Religionen hinweg. Ob Menschen an einen Gott glauben oder nicht:

Gedenkorte werden errichtet und weisen auf etwas hin, das wir nicht fassen können oder was uns bewegt und einfach gut tut. Jakob sagt dazu:

„Hier wohnt Gott, und ich habe es nicht gewusst.“

(Gen 28,16)

Schwester M. Euthymia hatte solche Orte, besonders in St. Servatii am Sonntag. In der Krankenbaracke und in der Wäscherei-Baracke huschte sie manches Mal während der Arbeit für einen Moment in diese „Nische“ hinein. Schon In ihrem Elternhaus gab es einen „Herrgotts-Winkel“. Wer hat ihn eigentlich nicht? So war sie ganz bei den Menschen und immer mit Gott verbunden.

Interview mit Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe

Was bedeutet Ihrer Meinung nach Schwester Euthymia für Münster?

Ich bin mir sicher, dass Schwester Euthymia eine große Bedeutung für die Menschen in Münster hat. Das wird besonders deutlich, wenn man ihr Grab besucht. Es gibt dort so viele Motivzettel, Danksagungen und Ähnliches. Es sind Ängste und Sorgen abgebildet. Ich habe den Eindruck, dass eine große Anzahl von Menschen – unabhängig vom Alter, auch viele Studierende – an diesem Ort Ruhe finden und auch Trost und Hoffnung.

Die Zahl der Kerzen, die dort immer zu finden sind, lässt mich erahnen, dass sie für viele Menschen eine Art münstersche Heilige ist – auch wenn sie nur seliggesprochen ist.

Und auch wenn ich gefragt werden würde „Wer ist für dich eine münstersche Heilige?“, ich würde sofort Euthymia nennen. Sie kam aus dem einfachen Volk und auch aufgrund dieser Herkunft war und ist sie für viele Vorbild. Sie ist trotz aller Widrigkeiten konsequent ihren Weg gegangen in ihrer unfassbar herzlichen Zuneigung.

Meine Eltern haben mir erzählt, dass schon kurz nach ihrem Tod immer Kerzen an ihrem Grab brannten. Es gab zwar die Wunder, die zur Seligsprechung geführt haben, aber auch eine ganze Menge anderer Wunder in Lebenssituationen von Menschen, die man vielleicht gar nicht beschreiben kann oder will. Und das führt dazu, dass dieser Ort und die Erinnerung an Schwester Euthymia den Menschen Kraft geben.

Ich persönlich bin auch deshalb besonders emotional mit Schwester Euthymia verbunden, weil ich zur Zeit ihrer Seligsprechung Mitarbeiter im Bistum Münster war und zum Organisationsteam ihrer Seligsprechung gehörte. Ich habe so das ganze Prozedere mitbekommen – sowohl in Münster als auch in Rom. In Sant'Ignazio fand am Abend vor der Seligsprechung ein Gottesdienst mit Bischof Lettmann statt, der von einer Bergmannskapelle aus Essen mitgestaltet wurde, die in der Dunkelheit noch das Steigerlied gesungen hat.

2001, am Tag der Seligsprechung – der Petersplatz war brechend voll – da flog ein Flugzeug ziemlich tief über uns. Die Sorge war groß – **die Anschläge auf das World Trade Center vom 11. September** im selben Jahr klangen noch nach. Beim Empfang der

Deutschen Botschaft im Anschluss war die Stimmung fröhlich – bis die Nachricht kam, dass die Amerikaner gegen Afghanistan in den Krieg ziehen würden. Da kippte die Stimmung und uns war klar, dass der Frieden deutlich stärker gefährdet war, als man es sich bis dato vorstellen konnte. Dieses Spannungsmoment verbinde ich mit Schwester Euthymia – auf der einen Seite diese kleine, tolle Frau und ihre trostspendende Botschaft, auf der anderen Seite haben wir gemerkt, dass da etwas zusammenbricht, die Ordnung, unsere Weltordnung. So wie in Frankreich der Sturm auf die Bastille, das Symbol der französischen Revolution war, so war der 11. September Symbol einer weiteren dramatischen Zeitenwende. Und dahinein kam eben die trostspendende Botschaft von Euthymia. Und darum ist sie auch mehr als nur eine münstersche Heilige.

**Jetzt das Thema: Euthymia und die Himmelsleiter.
Was sagt Ihnen dieses Thema?**

Ich habe es bis jetzt noch nicht assoziiert – aber es ist eine spannende These. Welche Beziehung habe ich zur Himmelsleiter? Ich bekam eine Einladung zur Eröffnung und konnte diese ehrlicherweise zunächst nicht einschätzen. Als sich auch der österreichische Botschafter ankündigte wurde mir so langsam klar, was das für ein „Riesending“ wird. Als wir schließlich aus der Lambertikirche herauskamen, war der Prinzipalmarkt brechend voll. Die Leute wollten sehen, wie diese Leiter illuminiert wurde. **In diesen unfriedlichen Zeiten ist sie mehr als nur eine Himmelsleiter, sie ist auch ein strahlendes Symbol für die Sehnsucht nach Frieden, eine Friedensleiter.** Einige Zeit später hat in Münster das Treffen der

AußenministerInnen der G7-Staaten stattgefunden und ich hatte die ehrenvolle Aufgabe, die Staatsgäste am Rathaus zu begrüßen. Bei jedem Gast habe ich auf die Himmelsleiter hingewiesen und alle waren beeindruckt.

Ich selber wohne ja in Angelmodde und fahre häufig mit dem Fahrrad. Und von bestimmten Stellen kann ich die Leiter schon aus weiter Ferne sehen. Es ist diese leuchtende Symbolkraft, die die Menschen berührt – und damit komme ich wieder zum Spirit von Schwester Euthymia. Diese Leiter wurde ja zu einem Zeitpunkt installiert, als man gesagt hat: „Macht die Lichter aus!“ Die Kirchen wurden nicht mehr beleuchtet, man sollte Energie einsparen und dann auf einmal dieses Hoffnungszeichen,



*Oberbürgermeister Lewe,
Stadt Münster*

Schwester Euthymia. Sie geben uns Hilfe, solche Leitern zu besteigen, nicht nur an das Himmlische zu denken, sondern zu erkennen, dass wir bereits jetzt, in der Gegenwart, solche leuchtenden Leitern für andere sein können. Dass wir uns für den Frieden stark machen, für das Miteinander,

diese Leiter, die auch symbolisiert: Es gibt einen Weg, wie man aus dem Dunkel immer wieder herauskommt. Das hat den Leuten unglaublich viel Hoffnung gespendet.

Das ist auch das Besondere an Vorbildern wie

und gerade wegen der Herausforderung nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern Hoffnung und Kraft ausstrahlen. Euthymia hat ihre Liebe unmittelbar zur Verfügung gestellt. **Sie war und ist damit selber eine Himmelsleiter.**

Ich habe mal eine Predigt an Allerheiligen gehört: **Heilige sind Menschen, durch die Gott durchstrahlt. Das kann man bei dem einfachen Leben von Schwester Euthymia so sehen.**

Sie hat das getan, was eben dran war – sie tut das, was dran ist. Alltagsheilige.

In Not und auch aus Dankbarkeit gehe ich zu Euthymia, wie viele Menschen. Wenn man nun etwa die Situation in der Ukraine sieht, die ich im August in

Winyzja auch persönlich erleben konnte, dann wird einem erst klar, wie unfassbar wichtig Menschen wie Euthymia sind. Ich habe bei einem Empfang beim Jahrestag des Ukrainekrieges eine junge Frau kennengelernt, die in Mariupol in die Bunker zu den Menschen gegangen ist, um ihnen Mut zu machen – und sie wollte schnell wieder dorthin zurück.

Das sind so Lichtgestalten. Sie muss das nicht machen, aber sie macht es, weil sie merkt, dass sie den Leuten etwas wiedergibt an Hoffnung und Kraft. Die Betrachtung von Krieg und Frieden ist nicht nur eine Frage der Diplomatie, sondern fragt ganz grundlegend: Wie gehen die Menschen miteinander um? Euthymia hätte sich nie die Frage gestellt: Ist das ein Feind? – Für sie

existierten keine Feinde, alle waren für sie Brüder und Schwestern.

Achtsamkeit füreinander zu haben – das ist das Entscheidende. Ich frage mich auch: Bin ich wirklich Oberbürgermeister für alle Menschen dieser Stadt? So versuche ich, alle zu nehmen wie sie sind und gebe ihnen zugleich das Signal, dass es schön ist, dass es sie gibt. Kurz vom Fahrrad absteigen und sie grüßen – das ist für mich ein ganz kleines Zeichen – aber eine wichtige Geste der Wertschätzung für die Menschen, die diese wunderbare Stadt ausmachen.

Das Interview führten Klara Schulze Hannöver und Schwester M. Elisabethis

Die Himmelsleiter

Die Ur-erzählung
in heutigem Licht
zeigt neu seine Wirkung
lehrt Staunen und Stille

Jakobs Leiter weckt Sehnsucht
Hebt Blicke und Herzen
Weist neu die Richtung
Erhellte die Wege

Dort oben am Turm
Ein leuchtendes Zeichen
Lockt Ahnung, bringt Wärme
Wir sind auf der Spur.

Himmel und Engel
Haus Gottes und Stein
Träume und Leben
Sie schwingen uns ein

Wir kommen in Schwung
Unsere Hoffnung erwacht
Ein Glaube scheint auf
Der lange oft schwach

Du Leuchte, dort oben
kostbar und hell
Durchbrichst allen Schatten
wie ein Engel so schnell

Kunst unserer Tage
Ruft auf zum Himmel
Scheucht Härte, wärmt Herzen
Ein Traum wird wahr

Gottes Wohnung bei uns
Ich gebe IHM Raum
Ich zolle ihm Dank
Stufe um Stufe hinab und
hinauf.

(Schwester M. Elisabethis)

Gedenkfeiern

Münster

Samstag, 7. Sept. 2024, 10 Uhr
Feier Grabkapelle Zentralfriedhof

Montag, 9. Sept. 2024, 18 Uhr
Eucharistiefeier in der Mutter-
haus-Kirche

Dinslaken

Sonntag, 8. September 2024,
12 Uhr Hochamt
St. Vincencius Gedenktag
Schwester Euthymia

Halverde

(Pfarrbüro Tel.- Nr. 05457 1065)

Ablauf an allen drei Tagen
9.30 Uhr Prozession und Gebet
entlang des Sr. Maria Euthymia-
Gedenkweges anschließend
Hochamt.
Bei guten Wetter wird
das Hochamt im Pfarrgarten
gefeiert.

1. Euthymia-Tag

Sonntag, 9. Juni 2024

2. Euthymia-Tag

Sonntag, 8. September 2024

3. Euthymia-Tag

Sonntag, 6. Oktober 2024

Quellenangaben / Informationen / Dank

Fotos: **Seite 1 / 24,2** : M. Bürke

Seite 6: Thomas Mauroschat

www.tmphotografie.org.

Seite 9 / 11 / 12 / 14 / 15 / 24,1:

Schwester M. Elisabethis

Seite 19: Stadt Münster OB Markus Lewe

Wir informieren Sie auf unserer Internetseite:

www.clemensschwestern.de

Euthymia-Zentrum, Eingang Loerstraße

Telefon 0251 2655-6015

euthymia-zentrum@clemensschwestern.de

Postanschrift

Mutterhaus der Clemensschwestern

Klosterstraße 85, 48143 Münster

Wir danken herzlich für alle Spenden im Jahr 2023, mit denen wir das Projekt „Egide“ im Kongo unterstützt haben.

Im Jahr 2024 werden wir Ihre Spenden für anfallende Kosten im Euthymia-Zentrum einsetzen.

Bank: Barmherzige Schwestern
(Clemensschwestern) e. V. –
Sr. Euthymia
DE10 4006 0265 0003 1560 03 /
GENODEM1DKM

*ALLEN in Wien und in Münster
gilt ein großer Dank für
die Idee und die Ermöglichung
dieses beeindruckenden
Kunstwerkes.*



*Israel-Fahne am Rathaus in
Münster mit Himmelsleiter
im Hintergrund*



*Billi Thanner,
die Künstlerin der
Himmelsleiter*

Barm**HER**zigkeit
verändert

www.clemensschwestern.de